

Jänner/Februar 1985

Nr. 1/1985
4. Jahrgang
Ausgabe 9



Der Clunier

DER CLUNIER
Die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch -
Zeitschrift zur Erforschung der farbstudentischen Geschichte Vorarlbergs





editorial

Liebe Freunde!

Den CLUNIER 1/85 präsentieren wir Euch in neuem Gewande. Aus arbeitstechnischen Gründen haben wir auf Lichtsatz umgestellt und das Schriftbild gewechselt.

Verhältnismäßig viele Leserbriefe sind bei uns eingetroffen. Der Bericht unseres Landesverbandsvorsitzenden, Bbr Mag. Wolfgang TÜRTSCHER v/o Swing, über den 68. Kartellrat hat die Gemüter erhitzt. Bitte lest die betreffenden Stellungnahmen, Swing wird fairnesshalber erst in der nächsten Ausgabe antworten.

Neben den üblichen Berichten und Serien beinhaltet diese Ausgabe zwei interessante Beiträge zweier Bundesbrüder: Der Vorortsvorsitzende des ÖKV, Bbr Georg FRIEBE v/o Jula, stellt uns diesen doch recht wenig bekannten Verband katholischer Studentenvereine vor.

Das Thema »Hainburg« mag abgedroschen sein. In der Stopfenreuther Au ging es jedoch bei Gott um mehr, als um ein Kraftwerk. Seine Erfahrungen in der Au und seine Gedanken über diese Vorgänge hat Bbr Thomas SCHWARZMANN v/o Lupus in einem Artikel zusammengefaßt.

Die Kosten für unseren CLUNIER sind drastisch gestiegen. Ohne die zahlreichen Spenden wäre unsere Zeitschrift daher nicht mehr finanzierbar. Ein aufrichtiges Vergelt's Gott allen unseren Gönnern! Ein herzliches Dankeschön aber auch den inserierenden Firmen!

Der CLUNIER dürfte mittlerweile die auf-lagenstärkste Verbindungszeitschrift Österreichs, vielleicht sogar der gesamten Verbindungsszenerie sein. Von Beginn an haben wir versucht, ganz Vorarlberg miteinzubeziehen und auch zu Problemen des Gesamtverbandes Stellung zu nehmen. Selten dürfte ein solches Maß an Informationen über die farbstudentischen Verhältnisse in unserem Ländle über die Landesgrenzen hinausgedrungen sein. Dieses Ziel wollen wir weiterverfolgen. Möge Swing's Saat aufgehen und Früchte tragen!

Wir, die Redaktion, bitten Euch um Kritik und Beiträge. Vielleicht können wir Euch mit dieser Ausgabe die eine oder andere Anregung geben. Viel Vergnügen beim Lesen!

Mit einem freundschaftlichen
»In Treue fest!«

Dr. Uli NACHBAUR v/o Snorre
Chefredakteur

In eigener Sache

Studienbedingt kommt es in der Redaktion bzw. der Geschäftsführung des CLUNIERS erneut zu einer Rochade. Werner FRIEBE v/o Frodo übernimmt von Ernst DEJACO v/o Tschako die Agenden des Geschäftsführers. Im fliegenden Wechsel wird Markus DEJACO v/o Tschüdl Ende Sommersemester Uli NACHBAUR v/o Snorre ins Amt des Chefredakteurs nachfolgen. Neben den bereits genannten Bundesbrüdern bestellte der Cumulativenconvent auch noch Mag. Wolfgang TÜRTSCHER v/o Swing und Kbr. Bernhard JOCHUM v/o Sulcus, SOB, in die Redaktion. Es gibt vielzu tun...

Wir danken unseren Spendern



- Bgm. Dr. Heinrich BILZ, Vi
- Dr. Otto BLUM, Le
- ObStR Prof. Alfred BRANDSTETTER, OCW
- Armin BRUNNER, WSB
- Prim. Dr. Albrecht DÜR, SOB
- Dr. Josef EGGER, CLF
- Dr. Ernst ELSÄSSER, KBB
- Dr. Herbert GATTRINGER, CLF
- Dr. Kunrich GEHRER, Le
- Prälat Gustav I. GLATTHAAR, Aln
- LAD i.R. Dr. Elmar GRABHERR, CLF
- Mag. Karl GROSSBAUER, LOD
- Prof. Arno GRUBER, KBB
- Willi HAGLEITNER
- Edith KONZETT
- Altherrenschaft der KUSTERSBERG Bregenz
- Dr. Armin LÄNGLE
- Notar Dr. Arnold LINS, RRL
- AR Wilfried LINS, RRI
- LH Mag. Siegfried LUDWIG, OGW
- Ing. Helmut MADER, ABI
- Prim. Dr. Gert MÄHR, Rt-D
- LStH Dr. Rudolf MANDL
- Dipl. Ing. Michael MEYER, BbW
- ObStR Mag. Adalberg MUMELTER, AMI
- Dkfm. Otto NENNING, KBB
- Dkfm. Heinrich OBERMÜLLER, SFL
- Dr. Josef OSWALD, SOB
- Pfr. Franz ÖTTL, CLF
- Mag. Heinz PÖSCHL, BVW
- Peter RAININGER
- Mag. Ferdinand REITMAIER
- Pfr. Siegfried RETTMAYER, CIK
- DDr. Herwig van STAA, TGW
- Dr. Hans SANTER, CLF
- Pepi SCHATZMANN
- Ernst SCHEBESTA, LFZ
- ORR Dr. Otto SCHINKO, NBK
- Dir. Walter STECHER, WMH
- Dr. Wolfgang STERN, Vi
- Lt. Präs. Dir. Josef THOMAN, RGI
- Dr. Karl TIZIAN, WSB
- Mag. Wolfgang TÜRTSCHER, CLF (LV Vors.)
- Dr. Alfons VITH, Le
- Vat
- Friedrich ZACKE, AGS

Tief betroffen gibt der Vorarlberger MKV und CV den Tod ihres hochverdienten Mitgliedes, Landtagspräsident i.R. und Altbürgermeister

Dr. Karl Tizian v/o Loki

AUSTRIA Innsbruck, KUSTERSBERG Bregenz
WELLENSTEIN Bregenz, AUGIA BRIGANTINA Bregenz - Mehrerau

bekannt. Der

TRAUERKOMMERS

für unseren verstorbenen Bundes- und Kartellbruder Loki steigt am Freitag, den 8. März 1985, um 20.00 Uhr im GÖSSER, Anton-Schneider-Straße 1, in Bregenz statt.

Fiducit!



Die »Affäre Reder« zeigt das weltanschauliche Zerrbild und den verzweifelten Positionskampf der Freiheitlichen Partei Österreichs drastisch auf. Das schlecht inszenierte Schauspiel auf der Wiener Politbühne und im überheblichen Kärntner Provinztheater würde den interessierten Besucher gewiß zu Lachorgien hinreißen, wenn das Thema nicht zu ernst wäre. Verdammt ernst!

Für uns katholische Farbstudenten ist es hoch an der Zeit, endlich aufzuklären, daß nicht alle, die sich eine bunte Mütze aufs Haupt drücken, dieselben Ideen vertreten und Ziele verfolgen. Für einen außenstehenden Betrachter ist es gar nicht so einsichtig, daß ein buntbemützter BURGER oder HAIDER, aber auch ein STEGER nicht unsere Gesinnungsgenossen sind. Äußere Unterscheidungsmerkmale fehlen einfach. — Und innere?

Deutschland bis Kapstadt

In unserer Festschrift anlässlich des 75. Stiftungsfestes versuchten wir aufzuzeigen, wie frühzeitig das liberale Gedankengut in den verschiedenen »liberalen« Parteien und Verbindungen einem überschwenglichen Deutschnationalismus wich.

Daß die Staatsanwaltschaft in einer Südtiroler Sprengstoffaffäre gegen die Innsbrucker Burschenschaft BRIXIA ermittelt, ist kein Zufall. Sie ist eine klassische »Bumserverbindung«. Das starke und tendenziöse Auftreten der schlagenden Verbindungen beim Landesfestumzug in Innsbruck mußte bedenklich stimmen. Sicher kann und darf man nicht alle »freisinnigen« Korporationen über einen Kamm scheren.

Alle dem neonationalsozialistischen Lager zuzuordnen bedeutete eine grobe Unrichtigkeit und Ungerechtigkeit.

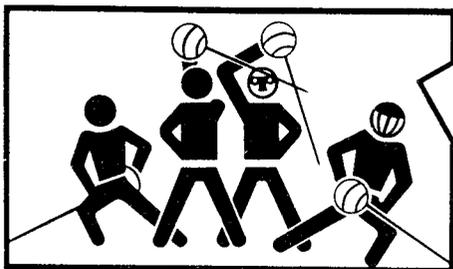
Und trotzdem. Das individualistische Menschen- und Gesellschaftsbild des Liberalismus steht an Unnatürlichkeit der seltsamen Verquickung von Individualismus und Kollektivismus des Nationalismus' eher weniger nach.



CLUNIAS Cumulativconvent hat beschlossen, daß er von den Cluniern lediglich eine Mitarbeit in politischen Gruppierungen erwartet, deren Programm und/oder Aussagen den Leitlinien der Christlichen Soziallehre nicht widersprechen. Auch für den MKV schiene eine eindeutige Erklärung ratsam zu sein. Das Programm der FPÖ verwirklicht unsere Soziallehre nicht. Das Politspektakel der österreichischen Freiheitlichen ist Spott und Hohn.

Es ist Zeit, einen klaren Standpunkt zu beziehen!

Uli NACHBAUR v/o Snorre



Die anderen saufen nur,
wir fechten auch!

**Medieninhaber, Herausgeber,
Verleger**

KMV Clunia Feldkirch

Unternehmensgegenstand

Die Katholische Mittelschulverbindung (KMV) Clunia Feldkirch im MKV ist eine farbentragende Verbindung katholischer Mittelschüler und hat ihren Sitz in Feldkirch. Wesen und Aufgabe der Verbindung ist in den Prinzipien Religion, Vaterland, Wissenschaft und Lebensfreundschaft (lt. Statuten) festgelegt.

Grundsätzliche Richtung

'Der Clunier' stellt ein Informationsorgan der KMV Clunia dar und bemüht sich darüberhinaus um die Erforschung der Geschichte des Vorarlberger Farbstudententums. Er ergeht an die Mitglieder Clunias und anderer katholischen Verbindungen in Vorarlberg, sowie an befreundete Verbindungen.

Chefredakteur

Dr. Uli NACHBAUR

Geschäftsführer

Ernst DEJACO
Werner FRIEBE

Weitere Redaktionsmitglieder

Mag. Wolfgang TÜRTSCHER
Bernhard JOCHUM, SOB

Sonstige Autoren

Georg FRIEBE
Wolfgang MATT
Peter NACHBAUR
Thomas SCHWARZMANN

Layout

Dr. Uli NACHBAUR

Cover und Repro

Ernst DEJACO
Werner FRIEBE

Cartoons

Johannes TÜRTSCHER
alias GRAVOX

Bankverbindung

Sparkasse Innsbruck - Hall
Kontonr.: 0000-074419

Anschrift

Speckbacherstraße 29
6020 Innsbruck
05222 / 22189

Druck

Steigerdruck
Axams

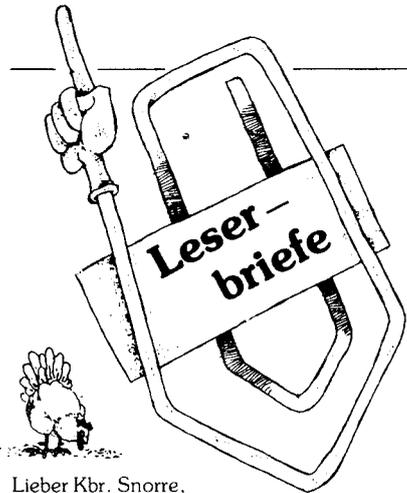
Auflage

2000



Auflage kontrollieren
Normalprüfung
Verbleibend im
Lichtbogen des Presses

Beiträge im 'Clunier', die namentlich gekennzeichnet sind, müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktionsmitglieder wiedergeben.



Lieber Kbr. Snorre,

vielen Dank für Deinen letzten Brief, der mich sofort zu einer Antwort anregt, in der ich folgendes sagen möchte:

Ich komme beim Studium unserer couleurstudientischen »Urzeit« immer mehr darauf, daß dabei Vorarlberg weit über die Grenzen des kleinen Landes hinaus Bedeutung für ganz Österreich hat. Abgesehen von dem großen Einfluß für die Erhaltung und den Fortbestand von CV-Corporationen in Innsbruck, Graz und Prag, geht für mich dies am pennalen Sektor aus folgenden Fakten hervor:
 »ALEMANNIA« Linz; Einfluß des Vorarlbergers und Austriers (und Ehrenphilister TEUTONIAE) Dr. Alfred EBENHOCH v. Castor (1892).
 »ALEMANNIA« Salzburg. WAAS schreibt auf Seite 138 seiner »Pennalie«: »Anfang 1892 entstand an der Schule (Staatsgewerbeschule) noch eine »ALEMANNIA«, die sich jedoch mit ihren klerikalen Tendenzen nicht durchsetzen konnte und schließlich in der »GOTHIA« aufging und sich gesinnungsmäßig einordnete...«

Soviel ich nun weiß, war zu diesem Zeitpunkt weder in Vorarlberg noch in Tirol, noch in Linz eine Staatsgewerbeschule in Betrieb, sodaß es durchaus möglich, ja wahrscheinlich ist, daß Vorarlberger Studenten in Salzburg eben diese Staatsgewerbeschule besuchten und eine »klerikale« ALEMANNIA aufschlugen. Der Zeitpunkt, anfangs 1892, ließe aber auch die Möglichkeit zu, daß ein Linzer Alemanne sein Gymnasium verließ und auf die Staatsgewerbeschule nach Salzburg ging und vielleicht seinerzeit die Gründung einleitete. Könntest Du vielleicht in den Schuleintragungen in Feldkirch etc. nachsehen, oder nachsehen lassen, ob im Wintersemester 1891/92 Studenten aus der 4. Klasse des Gymnasiums an die Staatsgewerbeschule nach Salzburg abgingen.

»ALEMANNIA« Ried. Ist zwar keine direkte Gründung aus Vorarlberger Einfluß, sondern eine von »NORICA« Linz ausgehende, aber Name, Zirkel und Wahlspruch der »ALEMANNIA« Linz (pro deo, pro patria, pro natione) wurde übernommen. Gründungsdatum 1.3.1899.

»ALEMANNIA« Innsbruck
 Hier sind ja die Fakten ausreichend bekannt.
 »ALEMANNIA« Bludenz

Im übrigen hoffe ich, daß wir uns doch bald persönlich kennenlernen, um unseren fruchtbaren Dialog auch persönlich zu bereichern.

Mit herzlichen kbr. Grüßen und bestem Dank im vorhinein verbleibe ich
 Dein

Dkfm. Heinrich OBERMÜLLER, SFL

Liebe Kartellbrüder,

eigentlich wollte ich der Redaktion des CLUNIER schon vor drei Jahren schreiben, als Ihr eine Aussage über meine Ansprache zu Pfingsten 1982 ir-

Hall brachtet; der Verfasser der Zeilen hat — zum Unterschied von vielen anderen Zuhörern — überhaupt nicht begriffen, worum es gegangen ist und welches aktuelle Problem ich aufzeigte. Aber so wichtig erschien mir diese Korrektur nicht.

Heute möchte ich Euch meine uneingeschränkte Anerkennung sagen, daß Ihr den ausgezeichneten Artikel über den Kartellrat veröffentlicht habt. Besonders der letzte Absatz trifft den Nagel auf den Kopf und zeigt die Situation auf, in der die Verbandsführung sich befindet. Nur glaube ich nicht, daß sich auf Grund dieses Artikels etwas ändern wird. Ich habe vor fast einem Jahr den Philistersekioren der Zeitschriften der erwähnten Verbindungen einen ausführlichen Brief über die Pressefreiheit geschrieben und die Verstöße gegen die Bundesbrüderlichkeit aufgezeigt, ohne jeglichen Erfolg. Ich schreibe diese Zeilen deshalb, weil ich berechtigt annehmen darf, daß Ihr seitens der erwähnten Verbindungen wahrscheinlich eine Antwort bekommen werdet, die das Gegenteil der im Artikel gemachten Aussage beweisen wird und Ihr womöglich unter Hinweis auf den entsprechenden Paragraphen gezwungen werdet, die Gegendarstellung zu veröffentlichen.

Ich danke jedenfalls, daß sich eine Verbindung gefunden hat, diese widerlichen und gegen das Gebot der Nächstenliebe und das Prinzip der Bundesbrüderlichkeit verstoßenden Verhaltensweisen aufzuzeigen.
 Mit kartellbrüderlichen Grüßen

OSTR. Prof. i.R. Cons.
 Mag. theol. Adalbert MUMELTER, AMI,
 Kartellseelsorger

Betrifft: Gegendarstellung zum
 68. Kartellrat des MKV
 in Ausgabe 4/1984

Liebe Kartellbrüder!

Ich ersuche Euch, im Sinne der einschlägigen Paragraphen des Mediengesetzes um den Abdruck folgender Gegendarstellung:

In dem Artikel »68. Kartellrat des MKV« der Ausgabe 4/84 unterstellt Mag. Wolfgang TÜRTSCHER v/o Swing, LVV, CLF mir, durch den Zusammenhang der Worte:

» - kleine Gruppen von MKVern vornehmlich aus Wien... namentlich aus Kreisen der Vorgängerverbandsführung, die wohlzu recht um ihre Reputation fürchtet... Wortführer der Opposition... der ehemalige Kartellphilistersenior Diplomingenieur Wolfgang STADLER ADW.«

mich erlaubter und unerlaubter Mittel, wie Ausstreuen von Gerüchten, anonymen Anrufen, zu bedienen, »um die Verbandsführung unter Helmut WAGNER schlecht zu machen,« und damit einer unehrenhaften Handlungsweise, sowie Anträge an den Kartellrat gestellt zu haben,

»die der Anklage seiner Verbindung gegen Helmut WAGNER die notwendige Munition garantieren sollten.«

Diese Behauptungen sind falsch!

1. Ich habe niemals Gerüchte ausgestreut, oder anonyme Anrufe getätigt, um die Verbandsführung unter WAGNER schlecht zu machen. Ich wüßte auch nicht worüber, noch bei wem, da doch die Verfehlungen der Verbandsführung beim MKV-Gericht anhängig sind und Mißbilligungsanträge meiner Korporation dem Kartellversammlungsprotokoll entnommen werden können.
2. Ich habe keine Veranlassung um meine oder die Reputation der Vorgänger-Verbandsfüh-

rung zu fürchten, da keinerlei »Undurchsichtiges« zu bereinigen ist, und die Auseinandersetzungen ausschließlich um die geschäftsordnungswidrige Verwaltung des MKV-Vermögens in der Ära WAGNER geführt werden.

3. Ich habe niemals Anträge an den Kartellrat gestellt (dazu bin ich nicht berechtigt) und die Anträge meiner Korporation haben nur (erfolgreich) verhindert, daß auf KGO-widrige Art KGO-widrige Vorgangsweisen des Kartellvorsitzenden und des Kartellfinanzreferenten vertuscht wurden.
4. Die von meiner Korporation gestellten Anträge sind bereits vor Bekanntwerden der Anträge der Verbandsführung gestellt worden, so daß bestenfalls diese als kontradiktorisch zu unseren Anträgen genannt werden könnten.

Ich begehre hiemit die Zurücknahme dieser Behauptungen und eine Entschuldigung, wie sich diese aus dem kartellbrüderlichen Verhältnis ergibt.

Mit kartellbrüderlichem Gruß

Dipl. Ing. Wolfgang STADLER, ADW, Ph-x

Betr.: Stellungnahme zu Artikel
 »68. Kartellrat des MKV«

Liebe Kartellbrüder!

- In meiner nunmehr schon fast zehnjährigen ehrenamtlichen Mitarbeit beim MKV und in diversen Zweig- und dem MKV-nahestehenden Vereinen
- 1974 - 1976 Kartellphilistersenior
 - 1976 - 1983 Finanzreferent des MKV
 - 1976 - 1981 Finanzreferent der ARGE Schule u. Bildung
 - ab 1976 Obmannstv. u. Kassier L. FIGL-Studentenhilfswerk
 - ab 1982 Finanzreferent der ARGE Europäischer Studententag des EKV
 - ab 1984 Finanzreferent des Europäischen Kartell Verbandes (EKV)

habe ich es nie für notwendig erachtet, auf div. Veröffentlichungen in den verschiedensten MKV-Publikationen Stellung zu nehmen bzw. Entgegnungen zu schreiben. Zu einem, da nun einmal meine Stärke nicht im Verfassen von Briefen liegt, zum anderen es auch keine Anlässe bis dato dafür gab, worauf ich stolz bin.

Leider ist es dieses Mal soweit. Mir tut dies von Herzen leid, da ich gerade Eure Zeitschrift immer gern gelesen und geschätzt habe. Aber ich meine, daß der o.a., in Eurer Nummer 4/84 - 3. Jg. Ausgabe 8 erschienene, von Eurem Ph x und LVVors Kbr. Mag. TÜRTSCHER verfaßte Artikel »68. Kartellrat des MKV« das Maß an Toleranz bei mir überschritten hat.

Ich fasse die Passage »Vor allem seit sich die Verbandsführung unter Helmut WAGNER daran gemacht hat, die Finanzen des MKV von allerlei Undurchsichtigkeiten zu entwirren...« gelinde gesagt als Unterstellung, Geringschätzung meiner erbrachten ehrenamtlichen Leistungen und als Unverschämtheit und Ehrenbeleidigung auf und weise sie mit Nachdruck zurück.

Eine derartige Formulierung zeigt, wie wenig manche Kartellbrüder Ahnung haben, was es heißt, viele Jahre hindurch Stunden um Stunden, Tag und Tag (sogar bis zur gesundheitlichen Schädigung) für den MKV zu opfern und Sorge zu tragen, daß es bei der Finanzgebarung zu keinen Unregelmäßigkeiten kommt.

Ich muß es nachträglich als Hohn empfinden, wenn man mir, nach meinem Abschied aus der Verbandsführung, in mehreren Aussagen und Publikationen wie z.B.





- Couleur Nr. 1/83 - Seite III
(»Ein Engagement im Dienste des MKV«)
- Couleur Nr. 2/83 - Seite 14
(»Frischer Wind«)
- Schriftlicher Bericht des FinRef (Dr. HÖBINGER) an die Verbandsführung am 18.4.83 vom 15.4.83
- Dank und Anerkennung der Kartellversammlung (ausgesprochen durch KVors WAGNER) 1983 in Wien

für meinen Einsatz höchsten Dank und Anerkennung (den ich nie gewollt habe) ausspricht und von meinem 1. Nachfolger (Dr. HÖBINGER) festgestellt wird, daß »der ehemalige FinRef. Mag. KOLB (RNW) exzellent gearbeitet und die Buchhaltung am neuesten Stand übergeben hat« (siehe Couleur Nr. 2/83 - Seite 14).

Was hätte wohl der KVors. Kbr. WAGNER angefangen, wenn ich mich nicht auf Bitten und Flehen (im wahrsten Sinne des Wortes) bereit erklärt hätte, die Finanzgebarung des MKV nach meiner Entlastung 1982 (Anm.: mit bestem Dank und Anerkennung) noch so lange weiter zu führen, bis ein geeigneter Nachfolger für mich gefunden werden konnte??? Wie gut mein Nachfolger war, behandelt ja zur Zeit das Kartellgericht!

Da es über ein 3/4 Jahr gedauert hat, bis ich endlich die Amtsgeschäfte im Feber 1983 übergeben konnte, war ich gezwungen, ohne offiziell dazu beauftragt worden zu sein, den Rechnungsabschluss auch noch für 1982 sowie das Budget 1983 zu erstellen.

Wenn man heute von Undurchsichtigkeit in den Finanzen spricht, warum, so frage ich mich, hat man mich dann überredet, länger im Amt zu bleiben und warum wurde ich wiederholt in den Jahren 1983 und 1984 von der Verbandsführung (speziell vom hohen KVors WAGNER) zur Rückkehr in die Verbandsführung ersucht (sogar mit finanzieller Entschädigung!)??

Ich habe aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen dieses Ersuchen ablehnen müssen, habe mich aber bereit erklärt, mit Rat und Tat bei der Lösung von finanziellen Problemen zu helfen. Daß ich dieses Bereitschaftsversprechen mehr als oft eingehalten habe kann vor allem Kbr WAGNER bestätigen.

Aufgrund der diskriminierenden Äußerungen im ggstl. Artikel sehe ich ab sofort keinen Anlaß mehr für eine Mitarbeit in der VF.

Vollständigkeitshalber darf ich mitteilen, daß meine weitere Mitarbeit in den anderen Vereinen von diesem Fall nicht betroffen sind. Dies gilt genauso für meine Mitarbeit im Leopold-Figl-Studentenhilfswerk, auch dann, wenn es um Subventionsansuchen von VLV-Korporationen geht.

Zum Schluß ersuche ich um Streichung aus der Versandliste.

Mit der hoffentlich nicht vergebene Bitte um Veröffentlichung meines Briefes (auch auszugsweise möglich) und um Rücknahme der diskriminierenden Passage verbleibt ein enttäuschter

Ing. Mag. Raimund KOLB, RNW
Oberstleutnant



Werter Chefredakteur!
Lieber Kartellbruder!

Vorweg möchte ich mich für die regelmäßige Zusendung des »Clunier« herzlich bedanken. Den Grund für meinen Brief bildet der im letzten »Clunier« - Nr. 4/1984 - auf Seite 11 abgedruckte Bericht des hohen Landesvorsitzenden des VLV,

Kbr. Mag. Wolfgang TÜRTSCHER v. Swing, über den 68. Kartellrat in Salzburg. Unter anderem erwähnt er einen Beschluß dieses Gremiums, wonach der neue Untertitel der Verbandszeitschrift Couleur »Zeitschrift für Jugend, Schule und Politik« laute. Ein solcher Beschluß wurde nie gefaßt. Wohl lag ein in diesem Sinne lautender Antrag seitens des Couleurchefredakteurs vor, dem aber die Zustimmung versagt blieb.

Des weiteren ist es unrichtig, daß - wie dem 5. Absatz desselben Artikels entnommen werden kann - ein Beschluß über das Budget für das Jahr 1985 aufgrund einer durch »Dauerreden« seitens des Philisterseniors der Wiener Korporation Austro-Danubia, Kbr. Dipl. Ing. Wolfgang STADLER, entstandenen Beschlußunfähigkeit des KR nicht gefaßt werden konnte. Das wäre eine wahrlich eigenartige Entschuldigung derer, die eine Beschlußunfähigkeit herbeiführten. Mitglieder des Kartellrates, die diesen vorzeitig verlassen mußten, taten dies - meiner Ansicht nach - sicher nicht aus dem angeführten »Grund«. Ordnungshalber sei noch festgehalten, daß der Kartellrat bei der Behandlung des Budgets für das laufende Jahr sehr wohl (noch) beschlußfähig war. Ein Beschluß kam deshalb nicht zustande, weil der Budgetentwurf - so der Kartellrat - eine tiefergehende Gliederung aufweisen sollte. Für den bis zum Zeitpunkt eines im Jänner stattfindenden Kartellrates verstreichenden Zeitraum beschloß der KR ein »Budgetprovisorium«. Conclusio: Der Kartellrat wollte das Budget (in der vorgelegten Form) nicht beschließen, wiewohl er dies natürlich gekonnt hätte.

Im letzten Absatz des erwähnten Artikels bittet der hohe LVV u.a. zwei Wiener Korporationen »Nachzulesen, warum Mittelschüler-Cartell-Verband (MCV) vor dem Ersten Weltkrieg und der Verband der katholisch-deutschen Pennalverbindungen in der Zwischenkriegszeit zugrundegegangen sind«. Über die Gründe für das Zerfallen des zuerst erwähnten Verbandes bin ich nicht informiert und wäre daher für Quellenangaben dankbar.

Mit herzlichen kartellbrüderlichen Grüßen
verbleibt

Stefan PÖLL, TTI

Lb. Redaktion des CLUNIER!

Betr. Urheberrechte



Nach eingehendem Studium des Cluniers 4/84 mußten wir mit Bestürzung feststellen, daß Euch folgende Fehler unterlaufen sind:

- Bei Eurem Bericht über die ALEMANNIA fiel nicht nur dem Insider auf, daß das abgebildete Foto nicht von Sulcus oder Tschako, wie im Impressum angeführt, stammen kann, weil:
 - a) ersterer auf dem Foto abgebildet ist und
 - b) letzterer gar nicht eingeladen war.
- Bei Eurem Bericht über das WALGAU-Stiftungsfest wurde das Geschehen mit 3 (drei) Fotos illustriert, die auch nicht von den Obgenannten stammen können, weil:
 - a) Sulcus gar nicht anwesend war und
 - b) Tschako mit seinem Schatz anwesend und somit für fotografische Aktivitäten solch Umfangs nicht fähig war.

Mit der Bitte um genauere Recherchen verbleiben zwei frustrierte Fotografen in Hoffnung auf baldige Anerkennung

mit bbrbr. Grüßen

Peter SCHÜTZENHOFER, Le Michael GUNZ, Le

P.S.: Ratet mal, wer wo fotografiert hat!

MKV-Kanzlei

Bereits in einer unserer früheren Ausgaben hatten wir indirekt die zuständigen Gremien angeregt, die Möglichkeit einer Übersiedlung der MKV-Kanzlei in die Lerchenfelderstraße 14 (ehemals Grünes Tor) zu prüfen.

Zur Information: Das Gebäude in der Lerchenfelderstraße ist das ÖCV-Haus. Es ist Eigentum einer Aktiengesellschaft (GASTA), über deren Aktienmehrheit die KÖHV LEOPOLDINA Innsbruck verfügt. In Insiderkreisen ist schon länger bekannt, daß die Hauptaktionäre unter anderem auch dem MKV im umgebauten und neukonzipierten Haus günstig entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung stellen würden. Leider ist uns bis jetzt betreffend ernsthafte Verhandlungen nichts zu Ohren gekommen. Fürchten wieder einige unserer wortführenden Wiener Kartellbrüder eine Umarmung durch den CV? Unverständlich. Mehr Selbstbewußtsein und Mut zur Zusammenarbeit der katholischen Verbände, liebe Freunde!

In diesem Sinne fordern wir unsere Spitzenfunktionäre, allen voran den hohen Kartellvorsitzenden, besonders aber auch den hohen Kartellphilisterse-nior Mag. Otto WEISER, OCW, auf, sich um eine Lösung der »Kanzleifrage« zu bemühen. Vergelt's Gott im voraus!

Personalia

Promotion

Der scheidende Geschäftsführer des CLUNIERS, Ernst DEJACO v/o Tschako, hat in Mindeststudienzeit mit fast durchwegs guten und ausgezeichneten Noten sein Studium der Rechte an der Innsbrucker Leopold-Franzens-Universität abgeschlossen. Die feierliche Promotion findet am 2. März statt. (Der CLUNIER wird berichten!).

Wir wünschen unserem strebsamen Doktor iuris in spe und frischgebackenen Philisterconsenior Erfolg und Erfüllung im Beruf!

Clunier als

Vorortsvorsitzender des ÖKV

Im letzten CLUNIER berichteten wir über die Wahl unseres Bbr. Georg FRIEBE v/o Julia zum GKV-Senior. Aber bereits kurz vor dem Erscheinen dieser Ausgabe erklimm Julia bereits die nächsthöhere Sprosse der Karriereleiter: unser Bundesbruder avancierte zum Vorortsvorsitzenden des ÖKV, den er uns in dieser Ausgabe vorstellen wird. Gratulamur!



Bericht des Seniors

Auch in den beiden vergangenen Monaten war die CLUNIA nicht inaktiv.

Am 24. November besuchten wir die Krambambulikneipe e.v. KUSTERSBERG zu Bregenz, die im Hotel Schwärzler stattfand.

Die nächste Veranstaltung war der Jaßabend am 1.12.1984 auf der Bude. Dieser Bewerb wird auch zur Ermittlung des CLUNIA 5-Kampf-Meisters herangezogen.

Weiters stand am 6. Dezember 1984 ein Besuch der Nicolokneipe e.v. AUGIA BRIGANTIA zu Bregenz auf dem Programm.

Doch dann war endlich der Höhepunkt des WS 84/85 gekommen.

Unser 76. Stiftungsfest!

Bereits am Freitag, den 7. Dezember fand um 19.30 Uhr der AHC und um 21.00 Uhr der CC statt; diese Versammlungen wurden auf der Bude abgehalten.

Das Programm des Samstags wurde mit einer Festmesse eingeleitet, die von Milit. Superior Georg GISINGER und von Kaplan Arnold FEUERLE in der Kapuziner Kirche in Feldkirch zelebriert wurde. Doch dann übersiedelte man auf die Schattenburg hinauf, wo ich die große Ehre hatte, den Festkommers zu schlagen. An dieser Stelle möchte ich nun die Höhepunkte erwähnen: Die Rezeption von 4 Spefüchsen, die Burschung von Günther LINS v/o Faust, die Laudatio von Lvors Bbr Mag. Wolfgang TÜRTSCHER auf Hofrat Dipl. Ing. Ernst TISCH v/o Artus, dem anschließend von Swing das Ehrendiplom zu EL-Vors

des VLV überreicht wurde und nicht zuletzt die ausgezeichnete Festrede von Dipl. Ing. Rudolf AMMANN, der sich in spontaner und dankenswerter Weise 2 Tage vor dem Stiftungsfest bereiterklärt hat, anstelle von Bbr Bischof Erich KRÄUTLER v/o Perkeo die Festansprache zu halten. Bbr Perkeo mußte uns leider absagen, da er sich kurzfristig in Innsbruck einer Operation unterziehen mußte.

Ich möchte es auch nicht verabsäumen, mich bei all denen recht herzlich zu bedanken, die in irgendwelcher Weise zum Gelingen des Stiftungsfestes beigetragen haben.

Am 13.12. nahmen dann 10 Clunier bei der Landtagsexkursion des VLV in Bregenz teil.

Bereits am nächsten Tag reisten wir nach Vaduz/FL, um am Weihnachtstkommers des LAV RHEINMARK zu Liechtenstein anwesend zu sein. Bei dieser Veranstaltung konnte der Senior der RHEINMARK, Karlheinz OSPELT v/o

Jan über 70 anwesende Gäste begrüßen. Auf diesem Wege noch einmal vielen Dank für die ausgezeichnete Gastfreundschaft!

Auch in diesem Semester veranstalteten wir wieder ein Weihnachtshospiz, das am 22.12. auf der Bude stattfand. Bei Krambambuli und Weihnachtsbäckerei wurde bis spät in die Nacht das bevorstehende Weihnachtsfest gefeiert.

Am 12.1.85 fand sich eine kleine Delegation von Cluniern im Dornbirner Vereinshaus ein, wo der VLV einen Diskussionsabend zum Thema »Energiefragen und Umweltschutz« abhielt.

Somit habe ich Euch einen kleinen Überblick über unsere Tätigkeiten in den vergangenen Monaten gegeben und verbleibe mit bundes- und kartellbrüderlichen Grüßen.

Robin Hood

Wolfgang MATT v/o Robin Hood

Bericht des Fuchsmajors

In der letzten Ausgabe des 'Cluniers' hatte ich berichtet, daß sich bald einige Spefüchse Clunier nennen werden. Und siehe da, beim Stiftungsfest konnte ich vier rezipieren. Was uns besonders freute, war der Zuwachs von zwei Bundesbrüdern aus dem Bundesgymnasium.

Zu unseren neuen Bundesbrüdern:

Herbert FURTENBACH v/o Futzi ist ein Feldkircher und besucht die 6. Klasse des Feldkircher Bundesgymnasiums, der Stammschule CLUNIAS. Futzi zeigte von Beginn an großes Interesse und ging auch bereits auf Veranstaltungen anderer Verbindungen mit.

Auch Daniel BERCHTOLD v/o Snaupi besucht die 6. Klasse des Bundesgymnasiums. Snaupi, ein Rankweiler, stieß durch unseren Budenwart Bernhard ROHRER v/o Bani zu CLUNIA.



Der stolze Fuchsmajor präsentiert seine flotten Neofüchse

Alexander MUXEL v/o Clochard, ebenfalls ein Rankweiler, besucht die 2. Klasse der Feldkircher Handelsakademie. Clochard, der zum erstenmal anlässlich der Süfflkneipe auf unserer Bude erschienen war, soll den anderen in Bezug auf Pünktlichkeit ein Vorbild sein.

Christian DANCSO v/o Tabu besucht die HTL in Rankweil. Der aus Viktorsberg stammende junge Clunier hat sich auf die Bautechnik spezialisiert.

Auf dem Weihnachtshospiz wurde noch Klaus FRAGER v/o Rasputin aufgenommen. Rasputin stammt aus Mäder, ist HTLer und durch Klaus FUSSENEGGER v/o Fossi zu uns gekommen.

Neben diesen jungen Kraßfüchsen zählen noch Jürgen ESS v/o Clerenc und Norbert STUDER v/o Bobby, beide HTLer aus Feldkirch-Altenstadt, zu CLUNIAS Fuchsenstall.

In diesem Semester habe ich vier Fuchsenconvente abgehalten und konnte zu Beginn eher weniger großes Interesse, beim letzten Treffen jedoch ein volles Haus verzeichnen.

Ich hoffe, mit meiner Charge als Fuchsmajor einen kleinen Teil zum Verbindungsleben beigetragen und den Füchsen einiges an couleurstudentischem Wissen und Brauchtum mitgegeben zu haben. Ich würde mich freuen, wenn die Füchse unsere Prinzipien in unserer CLUNIA und in ihrer Umwelt verwirklichen könnten.

In Treue fest!

Kapf

Peter NACHBAUR v/o Kapf

Weihnachtshospiz

Auch heuer stieg wie jedes Jahr am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien auf unserer Bude das Weihnachtshospiz. Viele Couleurstudenten nutzten wieder die Ferien, um sich am 22. Dezember bei uns sehen zu lassen. Wie bei CLUNIA üblich, trafen wieder Studenten und Studentinnen der verschiedensten Verbände zusammen. So waren etwa WINFRIDIA Graz (ÖKV), LEOPOLDINA Innsbruck (ÖCV), CLAUDIANA Innsbruck, RHEINMARK Liechtenstein, VENONNIA Rankweil und WALGAU Feldkirch vertreten.

Nach dem Gaudeamus und der Begrüßung wurde das Krambambulied angestimmt und unsere beiden Krambambulibraucher, Thomas SCHWARZMANN v/o Lupus und Uli NACHBAUR v/o Snorre, schenkten diesen köstlichen Trank aus. Der hohe Consenior, Martin SCHATZMANN v/o Soc, las eine schöne Weihnachtsgeschichte vor.

Ein weiterer Höhepunkt dieser Veranstaltung war sicherlich die Rezeption von Klaus FRAGER v/o Rasputin. Auch Branderungen standen an diesem Abend auf dem Programm. Norbert STUDER v/o Bobby und ESS v/o Clerenc wurden von den Burschen mit Korkenruß angeschwärzt und dürfen sich nun Brandfüchse nennen. So ging die Feier rasch dahin und nahm gegen Mitternacht ihr Ende.

Peter NACHBAUR v/o Kapf

Chargierfahrt nach Liechtenstein

Re!

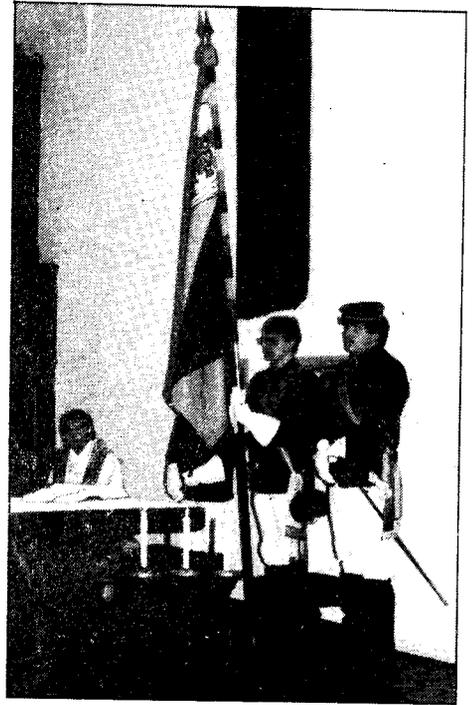
Für jene, die sie (noch) nicht kennen: RHEINMARK ist eine katholische Studentenverbindung, die sich Liechtensteinische Akademische Verbindung (LAV) nennt und in Vaduz ihren Sitz hat. Da wir den Kontakt zu anderen Verbindungen suchen, ließen wir es uns nicht nehmen, RHEINMARKs Weihnachtsskommers zu besuchen. Zu neunt reisten wir mit zwei Autos an.

War das eine mühsame Anreise! Ich glaube, wir haben ungefähr 1 1/2 Stunden benötigt, um die Entfernung von Feldkirch nach Vaduz (ca. 15km) zu bewältigen. Warum dies? Was war los?

Unser Führungsberater Dipl. Ing. Leo DEUTSCH v/o EB Süffl hatte sich an diesem Tag ein neues Auto, einen rassigen Spritzer (Fiat 127), zugelegt. Nach mehrmaligen Startversuchen sprang der Motor an und wir fuhren los. Leider regnete es an diesem Abend und der Scheibenwischer funktionierte zufällig nicht. Süffl kurbelte die Scheibe herunter und versuchte mit einem Schwamm und einem 50cm langen Reinigungsgerät die Frontscheibe vom Wasser zu befreien. Mit der anderen Hand hielt er das Auto auf Kurs. . . . Nach mehrmaligen Schwamm- und Wischversuchen und einem erfolglosen Boxenstopp in einer Werkstätte, kamen wir schließlich doch noch in Vaduz an und schlüpfen flink in die Wischen. Wolfgang MATT v/o Ro-

bin Hood, x, Joachim GANTNER v/o Kicker und ich chargierten.

Und schon ging es los. Traumhaft. Die Tische waren mit Tannenreisig, Mandarinen, Schokolade und Erdnüssen dekoriert. Süffl erhielt einen Ehrenplatz neben RHEINMARKs hohem Senior. Es wurde gesungen, der Nikolaus gab die Erlebnisse der RHEINMARK des vergangenen Jahres zum Besten, Süffl trug seine Fakultätsstrophe vor. Ein Genuß! Da doch einige am nächsten Tag in die Schule mußten, brachen wir um halb zwei auf.



RHEINMARKs Chargierte

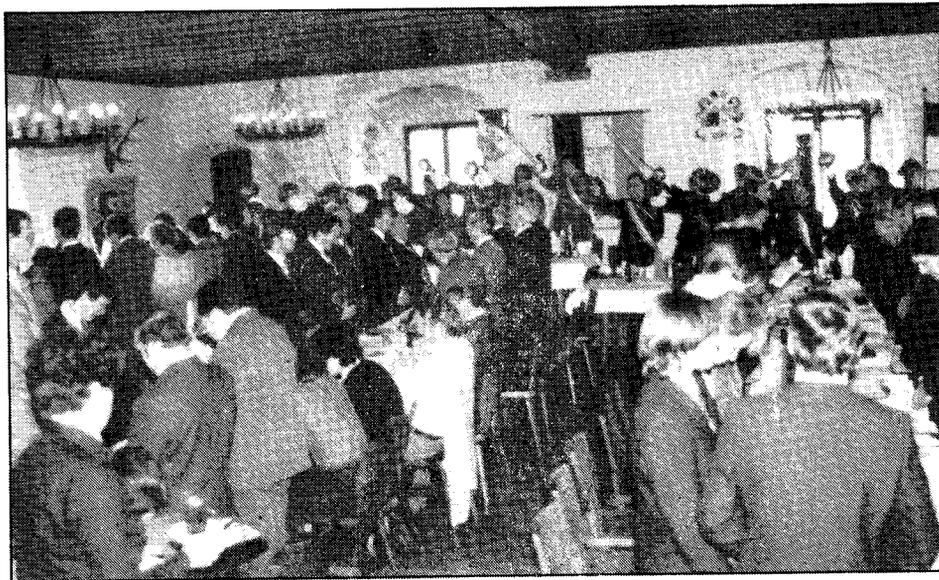
Wir bedanken uns bei den Rheinmärkern und gratulieren ihnen zu diesem gelungenen Weihnachtsskommers!

Peter NACHBAUR v/o Kapf

Termine

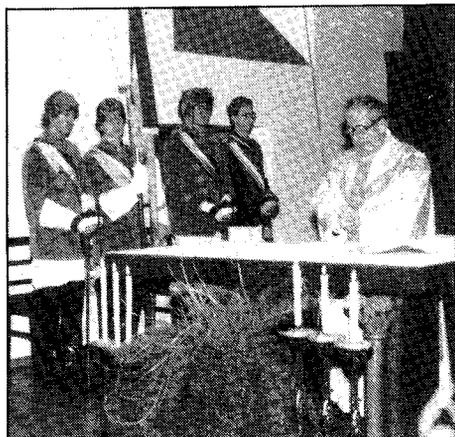
- 27. Feber
- LVC, Weißes Kreuz, Feldkirch - Altenstadt
- 23. März
- 2. Stiftungsfest AUGIA - BRIGANTINAS
- 31. März
- Osterkommers CLUNIAS
- 17. April
- LVC, Weißes Kreuz, Feldkirch - Altenstadt
- 24. - 27. Mai
- Pennälertag in Hollabrunn/NÖ
- 12. Juni
- LVC, Weißes Kreuz, Feldkirch - Altenstadt
- 29. - 30. Juni
- 36. Stiftungsfest SONNENBERGs

76. Stiftungsfest



Die festliche Korona im Kongreßsaal der Schattenburg

»Alle Jahre wieder. . .« Nach diesem Motto fand auch letztes Jahr am 7. und 8. Dezember unser Stiftungsfest statt. Um es vorwegzunehmen, beinahe alle meine Erwartungen wurden übertroffen. Denn obwohl es nicht einmal eine »run-



Bei der Heiligen Messe

de Zahl« war, konnte unser Senior Wolfgang MATT v/o Robin Hood nahezu 150 erschienene Bundes- und Kartellbrüder samt Damen und Gästen beim Kommers begrüßen. Aber dazu später.

Am 7. Dezember fanden der Altherrenconvent und der Cumulativconvent statt. Beim Altherrenconvent wurde neben den Berichten der Chargen auch über die Neubesetzung beziehungsweise über die Beibehaltung derselbigen beraten. Schließlich wurde folgendes Kabinett gewählt:

Philistersenior: Gerold KONZETT v/o Plus

Philisterconsenior: Ernst DEJACO v/o Tschako

Philisterschritfführer: Werner FRIEBE v/o Frodo

Philisterkassier: Ing. Heinz GESSON v/o Hooligain

Führungsberater: Dipl. Ing. Leo DEUTSCH v/o Süffl

Die Hauptthemen des Cumulativconvents waren das Problem der Bude und das der Keilung. Im Bezug auf die Bude ging es darum, daß die VINDEMIA vor einer Sistierungssitzung stand und wir uns entscheiden mußten, ob wir die Miete auch alleine bezahlen können. Beim Problem der Keilung wurde besonders auch unser Verhältnis zur VENNONIA zu Rankweil beleuchtet. Leider gab es in unserer CLUNIA in dieser Beziehung in der letzten Zeit einige Unstimmigkeiten. Nun wurde aber beschlossen, der VENNONIA die HTL in Rankweil als Keilboden zu überlassen. Weiters wurde auch der Standpunkt der CLUNIA gegenüber den diversen politischen Gesinnungen abgegrenzt.

Am nächsten Tag begann das eigentliche Fest mit dem Besuch der Messe in der Kapuzinerkirche in Feldkirch. Die Messe wurde von Bundesbruder Militär Superior der Reserve Georg GISINGER zusammen mit Kaplan Arnold FEUERLE zelebriert. Bereits zu diesem Zeitpunkt war eine große Anzahl von Gastchargierten anwesend.

Anschließend fand der Festkommers auf der Schattenburg statt. Er war insofern eine Premiere, da zum ersten Mal seit der Reaktivierung der Kommers am

Vormittag geschlagen wurde. Unser Senior konnte so viele Alte Herren wie noch nie, Eltern, Freunde aus MKV und CV, allen voran Kartellbruder Gottfried FEURSTEIN, WSB und den derzeitigen Vorortsvorsitzenden des Österreichischen Kartellverbandes der nicht farbentragenden Hochschulverbindungen, Georg FRIEBE v/o Jula, der eigens aus Graz angereist war, begrüßen. Nach der Begrüßung folgte gleich die Festrede von Bundesbruder Dipl. Ing. Rudolf AMMANN v/o Rolf.

Auch konnte unser Fuchsmajor Peter NACHBAUR v/o Kapf erfreulicherweise vier Spiefüchse recipieren. Die aktiven Burschen wurden durch Günter LINS v/o Faust verstärkt, der an diesem Tage geburscht wurde. Auch fand eine Ehrung statt. Bundesbruder Dipl. Ing. Ernst TISCH v/o Artus wurde offiziell nach



V.l.n.r.: Prof. Dr. HUG, CLF, Prof. Dr. BLUM, CLF, NR Dr. FEURSTEIN, WSB, Dr. BURTSCHER, BES

Beschluß des Landesverbandsconventes mit dem Ehrentitel eines Ehrenlandesverbandsvorsitzenden bedacht. Bundesbruder Wolfgang TÜRTSCHER v/o Swing, LVV, begründete diese Auszeichnung in einer respektablen Laudatio mit der langjährigen korrekten und unermüdlichen Arbeit unseres Artus. Darauf folgte die Redefreiheit und die Philistrierung des Verfassers. Sowohl Artus als auch mir wurde eine von unserem Haus- und Hofkünstler Dipl. Ing. Leo DEUTSCH v/o Süffl gemalte Urkunde überreicht. Nach dem Auszug der Chargierten hatte man noch die Gelegenheit, seinen Hunger bei einem gemütlichen Zusammensitzen zu stillen. Bis zum frühen Nachmittag hatten sich dann die letzten Gäste verlaufen.

Allen die zum Gelingen dieses Familienfestes beigetragen haben herzliche Gratulation und aufrichtigen Dank. Auch glaube ich, daß es keinen größeren Dank für ein Chargenkabinett gibt, als das Erscheinen einer großen Anzahl von Gästen bei einer Veranstaltung. Ich freue mich auf ein Wiedersehen!

Werner FRIEBE v/o Frodo

Clunier im Bild:

Gustav Ludescher



Vor fünf Jahren, am 15. Mai 1980, verstarb unser lieber Alter Herr Dr. Gustav LUDESCHER.

Gustav LUDESCHER wurde am 14. September 1901 im Vorderland, in der Gemeinde Weiler geboren. In seinem Heimatdorf besuchte er ab 1907 die Volksschule und trat 1913 an das K.k. Staatsgymnasium Feldkirch über. Nach der Matura zog der junge Bursch nach Innsbruck, um an der Alma Mater Oenipontana Medizin zu studieren. Nach seiner Promotion 1927 begann der strebsame Mediziner seine Berufslaufbahn an der Lungenheilstätte Hochzirl und der Universitätsklinik Innsbruck.

1931 legte er die Physiksprüfung ab und ließ sich in Feldkirch nieder. Im selben Jahr heiratete er seine Frau Paula. Dem Paar waren drei Kinder vergönnt. Sechs Jahre später erhielt Dr. LUDESCHER durch die Ärztekammer Salzburg die Facharztzuerkennung, zu einer

Zeit, da Kinderärzte noch eine Seltenheit waren.

53 Jahre hindurch betreute Gustav LUDESCHER unermüdlich Generationen von Kindern als fachlich vorbildlicher und ob seiner Zuverlässigkeit und Genauigkeit gesuchter Kinderarzt bis ins 80. Lebensjahr!

Über die Aktivenzeit Gustav LUDESCHERs, der sich den Verbindungsnamen Rolf gewählt hatte, berichtet das Personalienbuch folgendes: »Ein ruhig's Bürschle tritt er am 16.III.1918 der geheimen Gymnasialverbindung CLUNIA bei. Da taut er auf, wird lustig, fröhlich! Geburscht wird er am 4.VII.1919. Begeistert und arbeitsfreudig ist er Schriftführer vom (. . .) bis 21.IV.1920, arbeitet als Consenior weiter vom 21.IV. bis 9.II.1921. Ein sehr verdienster Bursche voll Humor u. Fröhlichkeit neben seinem ausdauernden Schaffensgeist, ganz Clunier!«

Aber nicht nur als Aktiver zählte Bbr. Rolf zu den Stützen unserer CLUNIA, auch als Alter Herr hielt er ihr die Treue. In der für unsere Verbindung so schwierigen Nachkriegszeit stand Dr. LUDESCHER der Aktivitas Jahre hindurch als Philisterconsenior vorbildlich zur Seite. Auch nach der letzten Reaktivierung im Jahr 1977 ließ es sich unser Bundesbru-

der nicht nehmen, trotz hohen Alters unter seinen jungen Bundesbrüdern zu weilen, die seinen Erzählungen aus alten Cluniatagen aufmerksam lauschten. Sie hörten ihm gerne zu, die jungen Fuchse und Burschen, von denen ja ein guter Teil seit ihren Kindertagen mit ihrem »Doktor« vertraut waren.

In Innsbruck war Bbr. LUDESCHER 1921 sofort der CV-Verbindung LEOPOLDINA beigetreten und erreichte unter seinem zweiten Kneipnamen Butzi bald auch in CV-Kreisen Bekanntheit und Beliebtheit. Im Sommer 1926 leitete er in hervorragender Weise das VCV-Fest in Rankweil. In seine Heimat zurückgekehrt nahm Dr. LUDESCHER auch am Zirkelleben regen Anteil.

Unseres Alten Herrn's ehemaliger Fuchsmajor bei LEOPOLDINA, der Bregenzer Altbürgermeister Kbr. Dr. Julius WACHTER, KBB, Le. beschrieb Gustav LUDESCHER in einem Nachruf treffend: »Gustav LUDESCHER war ein feiner Mann, still und bescheiden, ein liebenswerter Bundesbruder, der die eingeschworenen Verpflichtungen allezeit ernst nahm, ein Arzt aus Berufung, kurzum ein Mann, der den humanistischen Geist verkörperte.« (Aus: Mitteilungen der KÖHV LEOPOLDINA, Nr. 72, 1981, S. 30)



CLUNIA's Aktivitas 1920/21

V.l.n.r.: Hintere Reihe stehend: Cölestin SCHIR, Christian BISCHOF, Heinrich HÖSCHELER, Pankraz MÄHR, Josef BÖCKLE, Max HAUSMANN, Adolf WÜRBEL, Josef AMMANN, Alfons HUBER, Josef BURTSCHER. Vordere Reihe stehend: Bernhard HÄMMERLE, Hermann GOHM, Hermann SCHEIDLE, Christian BURTSCHER, Hermann KESSLER, Karl MINST, Gottfried PONTESEGGGER, Josef SINZ, Armin HÄMMERLE, Gustav LUDESCHER, Raimund FÖGER, Alfons JEHL. Sitzend: Josef KRUG, Rudolf ENDER, Gebhard FRICK, Hermann KOPF, Julius CANDOTTI. Liegend: Hermann GSTEU, Emil GRUBER, Leo KLEINER, Johann STEINER.

Wir üben Druck aus!

LAY-OUT
OFFSET
BEPRO
LICHTSATZ
GRAFIK



A-6094 AXAMS
Tel.: 05234/8105

STEGEN DRUCK

Im Westen

viel Neues

Der Schwung hält an! Vom Landesverband der Vorarlberger Mittelschulverbindungen (VLV) gibt es viel zu berichten.

Die Landesverbandsconvente (LVC) vom 22. November 1984 und 23. Jänner 1985 faßten zahlreiche und zum Teil erstaunliche Beschlüsse.

Funkstille mit der Kirche: Am 20. September 1984 wurde Landesbischof Bruno WECHNER über die Presse und in einem Schreiben aufgefordert bzw. gebeten, zu den umstrittenen Äußerungen des Diözesanjugendseelsorgers Kaplan Wilfried BLUM Stellung zu nehmen. Kaplan BLUM vertritt unter anderem die Forderung, ein Wehrdiener habe vor Antritt des Grundwehrdienstes zu prüfen, ob der Kampf mit der Waffe für einen Christen vertretbar sei. Der VLV stellte in seinem Schreiben fest, daß diese Forderung diametral im Gegensatz zu den Erklärungen des Heiligen Vaters, des Zweiten Vatikanischen Konziles und anderer kirchlicher Autoritäten stehe. Trotz mehrmaligen Urgierens steht die Antwort Bischof WECHNERs, der Urmitglied unserer KUSTERSBERG Bregenz ist, aus! Der LVC hat daher beschlossen, sich an den Diözesanlaienrat zu richten.

Die schon lange angekündigte Veranstaltung zum Thema »Wehrdienst - Zivildienst« soll im SS 85 stattfinden. Zwei Arbeitsgruppen werden zuvor Reformvorschläge für die beiden Institutionen als Diskussionsgrundlage erarbeiten.

Auf Antrag des Philisterseniors der SIEGBERG beschäftigte sich der VLV mit dem Konrad-Lorenz-Volksbegehren. Der LVC faßte den vorbildlichen Entschluß, zum Thema »Energiefragen und Umweltschutz« eine Veranstaltung abzuhalten, die mit als Entscheidungsgrundlage dienen sollte. So referieren zu diesem heiklen Thema am 10. Jänner im Dornbirner Vereinshaus die Kartellbrüder Dr. Gottfried WAIBEL, SID, Obmann der Landesgruppe Vorarlberg des Österreichischen Naturschutzbundes, und Dipl. Ing. Dr. Leo WAGNER, KBB, Leiter der Abteilung 'Kraftwerksbau' der VKW. Etwa 50 Kartellbrüder nahmen an dieser Veranstaltung teil. Trotz unterschiedlichster Standpunkte war die Diskussion sehr fair — Untergriffe unterblieben; verschiedenste Verbandsinstanzen könnten sich daran ein Beispiel nehmen.

Am LVC vom 23. Jänner wurde dann



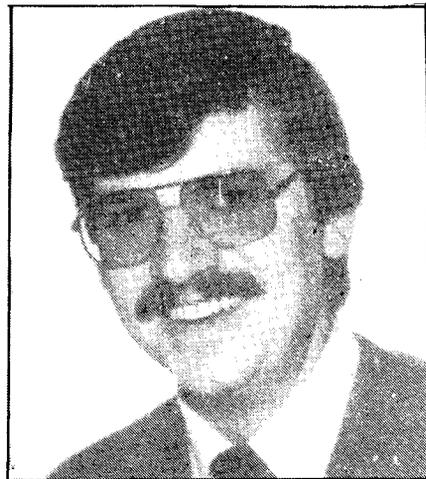
Landesseniör Stefan ZOLLER v/o Risotto, SID

der Antrag, »der VLV möge das Konrad-Lorenz-Volksbegehren unterstützen und seinen Mitgliedern eine Unterschrift empfehlen« mit 4 Pro-, 6 Contrastimmen und 5 Enthaltungen abgelehnt. Man gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß damit das Thema »nicht vom Tisch sei«. Im Laufe des SS 85 wird der VLV aufgrund einer Einladung der VKW das Kraftwerk Langenegg besichtigen, wobei sicher Gelegenheit bestehen wird, die Diskussion an Ort und Stelle fortzusetzen.

Bereits am 13. Dezember hatte eine interessierte Abordnung des VLV die Budgetdebatte des Vorarlberger Landtages besucht und anschließend mit Landesstatthalter Dipl. Vw. Siegfried GASSER, WSB, KBB, über die »neue Situation im Vorarlberger Landtag« gesprochen.

VLV-intern gibt es erfreuliche Nachrichten. Am 22. November wurde AUGIA-BRIGANTINA zu Bregenz-Mehrerau einstimmig als vollberechtigtes Mitglied in den VLV aufgenommen. Der VLV zählt somit sechs vollberechtigte Verbindungen — SIEGBERG Dornbirn, KUSTERSBERG Bregenz, CLUNIA Feldkirch, SONNENBERG Bludenz, WELLENSTEIN Bregenz und AUGIA - BRIGANTINA Bregenz-Mehrerau — und eine probeweise aufgenommene Korporation, die VENONNIA Rankweil. Die einschlägigen Bestimmungen legen zwar fest, daß ein Landesverband nur aus Korporationen bestehe, der LVC beschloß demgegenüber jedoch, sich verstärkt um Kartellbrüder zu kümmern, deren Urverbindung ihren Sitz außerhalb Vorarlbergs hat. Der Altherrenprovinz der AMBRONIA Innsbruck wurde Sitz und Stimme auf dem LVC zuerkannt.

Kbr. Mario ZORTEA v/o Zogli, SOB, wurde einstimmig zum neuen Landeschriftführer und -standesführer gewählt.



Landesverbandsvorsitzender
Mag. Wolfgang TÜRTSCHER v/o Swing, CLF, Le, Cld

Zum MKV: Am 12. Jänner fand der 68. Kartellrat seine Fortsetzung, der in Salzburg abgebrochen werden mußte (siehe CLUNIER 4/85 S. 11). Das Budget wurde — endlich — beschlossen.

AUSTRO-DANUBIA Wien kündigte wieder Kartellgerichtsklagen an. Übrigens — das erste von AUSTRO-DANUBIA gegen den Kartellvorsitzenden Helmut WAGNER angestrebte Kartellgerichtsverfahren wurde im Jänner durchgezogen und endete mit einem Freispruch des Kartellvorsitzenden! Wir gratulieren. Anlässlich des Berichtes über



Ehrenlandesvorsitzender
HR Dipl. Ing. Ernst TISCH v/o Artus, BOW, CLF, VER

den 68. Kartellrat hatte der LVC über Antrag der Philistersenioren SIEGBERGS und KUSTERSBERGS bereits am 22. November beschlossen, einen »offenen Brief« an alle Kartellrat-Mitglieder zu senden, in dem die »Kyros-Op-
position« aufgefordert wird, ihre de-

struktive Kritik und verbandsgefährdende Haltung einzustellen (siehe abgedruckte Resolution). Der VLV beschließt einstimmig, hinter Kvors Helmut WAGNER v/o Dr. cer. Kyros und seinem Team zu stehen.

Zur allgemeinen Erleichterung wurde ein neuer Kartellfinanzreferent in der Person von Kbr. Ing. Dkfm. Helmut DANZINGER, auf der »Kartellrats-Folgesitzung« vorgestellt. Der 50-jährige wurde 1953 bei BAVARIA Wien rezipiert und gehört auch der ÖCV-Verbindung MERCURIA Wien an. Alles Gute!

Der VLV beschloß, den MKV aufzufordern, in Sachen »Raumsituation des MKV« endlich etwas zu unternehmen und hiezu Verhandlungen mit der GASTA AG betreffend eines eventuellen Einzuges in das »Grüne Tor«, Lerchenfelderstraße 14, 8. Bezirk, aufzunehmen.

Am 20. März wird der VLV eine Exkursion nach Innsbruck zum »Tag der offenen Tür der Universität« unternehmen. Neben den Lehr- und Lerneinrichtungen soll auch die studentische Mitbestimmung im Rahmen des Universitäts-Organisations-Gesetzes bekanntgemacht werden und ein Blick auf die »Innsbrucker farbstudentische Szene« geworfen werden.

Dieser Bericht über die Arbeit des VLV dürfte allen klar vor Augen stellen, daß unser Landesverband kein Kartell von Trachtenvereinen sein will, sondern dem Gründungsauftrag unserer Verbindungen, sich als kleine Gemeinschaft für die Umsetzung der christlichen Soziallehre in der Gesellschaft einzusetzen, gerecht werden will. Net lugg lo!



Resolution

Resolution des Vorarlberger Landesverbandes des MKV (VLV) zur Situation des MKV

(Einstimmiger Beschluß des Landesverbandskonvents am 22.11.84)

Der VLV ist bestürzt über die heftigen und unqualifizierten Angriffe, die nun schon seit zwei Jahren an die Verbandsführung unter Helmut WAGNER v/o Dr. cer. Kyros herangetragen werden. Ungeachtet des großen Vertrauens, das der Kartellvorsitzende von der Kartellversammlung des MKV beim Pennälertag 1984 in Eisenstadt empfangen hat, wird weiterhin von einer kleinen Gruppe alles getan, um Helmut WAGNER und seinem Team das Leben schwer zu machen.

Der VLV verurteilt diese Akte grober Unkartellbrüderlichkeit und fordert zu größerer Zusammenarbeitsbereitschaft auf. Der VLV stellt sich hinter Dr. Kyros und seine Mitarbeiter und spricht ihnen ausdrücklich das Vertrauen aus.

Scientia

Junge VLVer für ihre Forschungsarbeit ausgezeichnet

»Vorarlbergs Jugend forscht«, eine Stiftung der Vorarlberger Industriellenvereinigung, vergibt jährlich an junge Vorarlberger Preise für deren Forschungsarbeiten in verschiedenen Fachbereichen. An zwei der dreizehn prämierten Arbeiten wirkten VLVer mit.

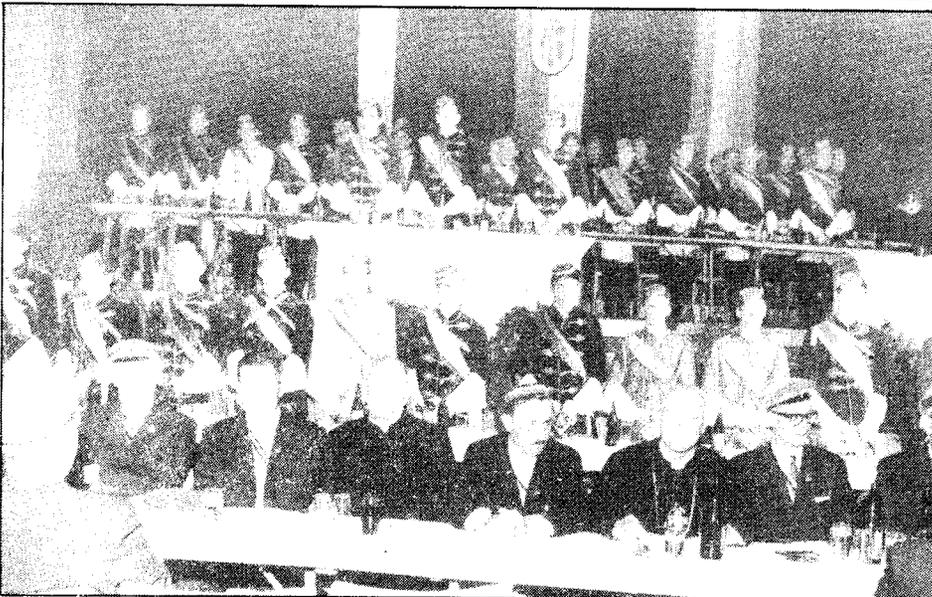
Im Bereich »Informatik« wurde dem Kustersberger Ulrich SCHWARZ (Jahrgang 1966) gemeinsam mit seinem Freund Philipp SCHENKL, beide Studenten an der Universität Wien, für ihre Arbeit »Computerdesign für jedermann« ein Preis zugesprochen.

Der Sonnenberger Martin TSCHANN (Jahrgang 1966), Schüler des Bludenzers Gymnasiums, wurde im Bereich »Physik/Chemie« für sein Projekt der »Züchtung von Salzkristallen« ebenfalls mit einem Preis bedacht.

Wir gratulieren beiden Kartellbrüdern!

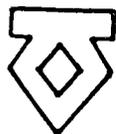
Über Martin TSCHANNs Arbeit liegt uns eine Kurzfassung vor:

Meine Arbeit befaßt sich mit der Züchtung von Salzkristallen durch die Verdunstungsmethode. Eine Salzlösung wird langsam verdunstet bis die Salzkonzentration soweit gestiegen ist, daß Substanz ausgeschieden wird und sich in, für das Salz charakteristische, Kristallformen ablagert. Ein Kristall wächst also langsam, wobei seine Form (Tracht) bereits von einer Grundzelle (Elementarparallelepiped) bestimmt wird. An dieser Grundzelle findet man bereits die für den Kristall typischen Winkel und Längen (= Gitterkonstante). In ungefähr vier Jahren Arbeit züchtete ich nun einen 1120g schweren Kupfersulfat-Einzelkristall heran. Auch mit anderen Salzen erzielte ich bereits gewichtige Ergebnisse: Rotes Blutlaugensalz 400g, Aluminiumalaunsalz 280g. Diese Kristalle sind natürlich nicht als »Edelsteine« zu betrachten: ihre geringe Härte, niederer Schmelzpunkt und natürlich die Löslichkeit im Wasser unterscheiden sie davon zu stark. In ihren Formen und Farben sind sie jedoch ohne weiteres damit zu vergleichen: bei sorgfältiger Arbeit werden sogar weit größere und reinere Einzelkristalle erzielt, als sie in der Natur jemals vorkommen können.



Festkommers - Pennälertag 1968 in Bregenz

An der Ehrentafel ab 3. v.l.: Prälat Msgr GLATTHAAR, AIn, Dr. TROLL, KBB, Bischof ODr. WECHNER, KBB, KVors KALUZA, TKW



ÖKV



Der Kartellverband katholischer nichtfarbentragender akademischer Vereinigungen Österreichs (ÖKV).

Der ÖKV gehört zu den in Österreich weniger bekannten Studentenverbänden. Ich möchte daher die Gelegenheit nützen und ihn den Lesern des CLUNIER vorstellen.

Zur Geschichte des ÖKV:

Der KV stammt aus derselben Wurzel wie der CV. 1851 wurde in München die älteste CV-Verbindung gegründet, 1853 entstand in Berlin der katholische Leseverein, der später in ASKANIA und BURGUNDA umgewandelt wurde. ASKANIA Berlin ist somit der älteste Verein des KV. Diese schlossen sich mit den in der Folge gegründeten katholischen Korporationen zu einem Kartell zusammen. Es ergaben sich jedoch größere Auffassungsunterschiede zwischen den farbentragenden Verbindungen und den nichtfarbentragenden Vereinen, sodaß eine Trennung unumgänglich war. Das Jahr 1865 ist somit das Geburtsjahr des KV.

In Österreich faßte der KV — mit Ausnahme von Innsbruck — erst relativ spät Fuß. In Innsbruck wurde 1858 eine Arminia gegründet, die jedoch nicht lange bestanden hat. Ihr folgten weitere kurzlebige Verbindungen. Erst 1893 wurde die älteste noch heute bestehende Vereinigung des ÖKV, die TIROLIA gegründet, 1895 die RHENANIA. TIROLIA, die Mutterverbindung der allseits bekannten LEOPOLDINA Innsbruck, ging zunächst eigene Wege (sie wurde erst 1923 in den KV aufgenommen. Erst 1907 fasste der KV in Graz Fuß, die Gründung der ersten Wiener Vereinigungen fällt in die 20-er Jahre.

Der ÖKV wurde am 22/23.7.1933 ge-

gründet. Die noch aktiven Vereinigungen — TIROLIA Innsbruck, AGGSTEIN Wien, AUSTRIA Graz, NORICA Graz und WINFRIDIA Graz — spalteten sich damals aufgrund der politischen Umstände vom KV ab. 1938 wurde der ÖKV verboten. Nach dem 2. Weltkrieg wurden in rascher Folge die Gründungskorporationen des ÖKV reaktiviert sowie neue Vereinigungen gegründet. Die Reaktivierung des ÖKV erfolgte im Jahr 1948.

Heute gehören dem ÖKV folgende Korporationen an:

Graz:

AV WINFRIDIA
gegr. 28.6.1907
F.: blau - weiß - gold

AV AUSTRIA
gegr. 6.3.1930
F.: blau - gold - rot

KATV NORICA
gegr. 26.5.1930
F.: schwarz - rot - gold

ist die einzige Katholische Turnerverbindung
AV SUEVIA
gegr. 3.3.1951
F.: schwarz - weiß - blau

Innsbruck:

KStV RHENANIA
gegr. 27.5.1895
F.: grün - weiß - blau
Rhenania ist auch Mitglied im KV.

AkV TIROLIA
gegr. 6.12.1893
F.: grün - weiß - gold

Wien:

AkV AGGSTEIN
gegr. 27.4.1928
F.: schwarz - silber - schwarz
AV PRINZ EUGEN
gegr. 5.2.1948
keine Farben

Dazu kommen weitere Vereinigungen, die im Augenblick keine Aktivitas haben.

Zum Wesen des ÖKV:

Die Korporationen des ÖKV stützen sich auf die drei Prinzipien »religio«, »scientia« und »amicitia«, zu denen noch »patria« als Verbandsprinzip tritt. Obwohl sich der ÖKV als katholisch bezeichnet, finden auch evangelische Studenten Aufnahme.

Der Kommentar ist sehr ähnlich dem des MKV oder ÖCV, wobei jeweils von Vereinigung zu Vereinigung Unterschiede herrschen. Dem aufmerksamen Leser mag aufgefallen sein, daß bei der Aufzählung der Korporationen — obwohl nichtfarbentragend — Farben angeführt sind. Ja, mit Ausnahme der PRINZ EUGEN kennen alle Vereinigungen das Farbenband, die TIROLIA auch das Fuchsenband. Ebenso ist im ÖKV die Wuchs verbreitet wie im MKV (Ausnahmen: AUSTRIA und PRINZ EUGEN: die beiden Vereinigungen chargieren in Salonwuchs.). Das »nichtfarbentragend« sollte also besser »nichtdeckeltragend« heißen. Der ÖKV besitzt keine eigene Verbandszeitschrift, es werden aber die »AKADEMISCHEN MONATSBLÄTTER« für KV und ÖKV gemeinsam herausgegeben.

Zur Beleuchtung der Organisationsstruktur des Verbandes möge folgende Übersicht dienen:

Das höchste Gremium des ÖKV ist der ÖKV-Rat, bestehend aus dem Vorsitzenden des Altherrenbundes (der gleichzeitig ÖKV-Rats-Vorsitzender ist), dem Vorortsvorsitzenden und dem Leiter des ÖKV-Sekretariats. Die VV findet jährlich statt, Wahlen werden jedoch nur alle zwei Jahre durchgeführt. Zum ÖKV gehört auch der »HEIMVEREIN AUSTRIA«, der im wesentlichen das KV-Haus in Graz betreut.

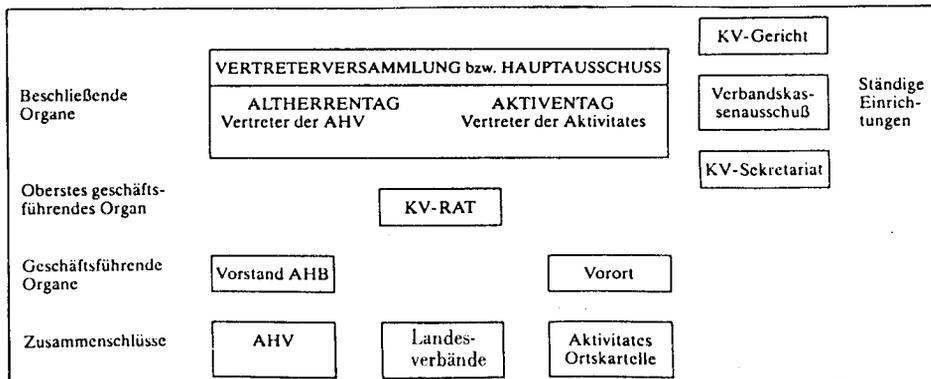
Der ÖKV ist in der Öffentlichkeit und auch in (coleur-)studentischen Kreisen leider weitgehend unbekannt. Grund dafür mag sein, daß er sich aus der Hochschulpolitik zurückgezogen hat.

Der Kontakt zum MKV hat sich durch den Beitritt zum EKV und das Freundschaftsabkommen bedeutend verbessert. So besuchen vor allem die Grazer Korporationen oftmals Veranstaltungen von MKV-Verbindungen. Auch finden sich in praktisch jeder ÖKV-Vereinigung MKV-er.

Unsere Adresse:
AV WINFRIDIA
Vorort des ÖKV
Elisabethstraße 31
8010 Graz.

Georg FRIEBE

v/o Julia

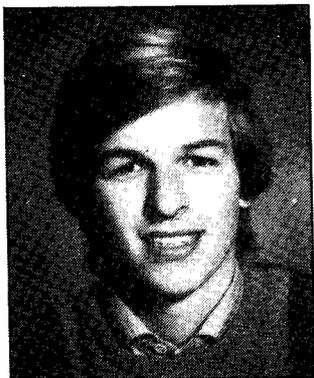


Der Energie-Ski.

Energiesparen, auch beim Skifahren.



AU du mein Österreich



»Unser ans arbeitet, daß de studieren können, und dann haben's nix anderes zum tuan als zum demonstrieren — die kriegen doch eh alle a Geld dafür, daß se do in der Kälte sitzen — diese Rotzlöfel — Rechtsextreme — Terroristen-Demokratiezerstörer — Anarchisten.« Schlagwörter man sich anhören mußte, von verschiedensten Leuten, wenn sie über das Thema »Hainburg diskutierten«. Dies ist aber auch kein Wunder, denn irgendwo und irgendwann konnte man solche und ähnliche Worte aus den Mündern unserer Herrn »Politiker« hören.



»Aber morgen, morgen schicken 30.000 Arbeiter in die Au, die werden schon aufräumen mit dem Gsindel«. Obwohl diese Meldung am Abend wieder dementiert wurde, fanden sich 50 Leute des Pfeilheimes, um gemeinsam in die Au aufzubrechen. Lebensmittel und Trinkwasserbehälter wurden gekauft, um jene, die die Polizei versuchte auszuhungern, zu unterstützen. Um 23 Uhr ist es dann soweit und alle warten auf den Bus, der jedoch nicht kommt. Es wird telefoniert, bis sich herausstellt, daß der Bus in Stopfenreuth festgehalten wird, um weiteren Studenten den Zutritt zur Au unmöglich zu machen. Schließlich um 2 Uhr morgens kommt doch noch ein Bus. In Stopfenreuth erfahren wir, daß es unmöglich ist, in die Lager zu gelangen, da

die Polizei alles abgeriegelt habe. (Sperrgebiet, 3.000,- Strafe) Wir teilen uns in kleine Gruppen auf, und versuchen mit Hilfe von ortskundigen Führern auf Umwegen in die Lager zu gelangen. Ohne größere Schwierigkeiten erreichen wir auch das Lager 1. Hier sagt man uns, wir sollen versuchen ins Lager 4 zu gelangen, mit dem man schon seit längerer Zeit keinen Funkkontakt mehr habe. (Störsender der Polizei) Allen Gerüchten zu Trotz finden wir das Lager in vollster Ruhe vor. Müde von der langen Nachtwanderung setzen wir uns an ein wärmendes Lagerfeuer. Bis zu diesem Zeitpunkt empfand ich die ganze Aktion eher als romantisches Indianerspiel. Um halb sechs Uhr morgens wird vor laufender Fernsehkamera die österreichische Fahne gehißt und die Bundeshymne gesungen. Als ein angeblicher Neonazi »Polizeistaat« schreit, wird er von den anderen ausgepöfien. Was jedoch in den folgenden Stunden passierte kannte ich bisher nur aus dem Film. Plötzlich Verwirrung im Lager. Stimmen schreien »Aufstehen, Aufstehen«. Bevor wir die Lage realisieren können, wird ein Teil des Lagers von Gendarmen eingekreist. Wenig später wird ein Bagger gestartet. Wir stürmen auf den Bagger zu und setzen uns auf den Bagger bzw. auf die Barrikaden die auf dem Weg errichtet worden sind. Während ständig ein Lautsprecher schreit, wie sinnlos unsere Lage ist, werden wir vom Weg und vom Bagger immer wieder weggestoßen und weggezerrt. Eines muß man jedoch der Gendarmen guthießen, nämlich daß sie



sich (bis auf wenige) fair verhalten haben. Was sich aber wenig später einige hundert Meter von hier ereignete, war alles andere als fair. Die Polizei und Gendarmerie, die plötzlich mit Schlagstöcken, Vollvisierhelmen und Hunden bewaffnet war, bildet einen ca. fußballplatzgroßen Kordon in dem geschlägert wird. Jene, die sich in diesem Feld befanden wurden von Hunden gehetzt und von der Polizei eiskalt niedergeschlagen.

Vergeblich versucht ein Kamerateam alles zu filmen. Journalisten werden weggestoßen, ihre Filme werden zum Teil herausgerissen und ihre Ausrüstung teilweise beschädigt.

Es war ein Trauerspiel, dies alles mit ansehen zu müssen. Man fühlte sich völlig machtlos und frustriert. Seit langem war mir nicht mehr so zum Weinen zumute als damals. Ich konnte nicht begreifen, daß dies in Österreich geschieht, in dem Staat in dem ich zu Hause sein sollte. Hätte dieser angebliche Neonazi nach dieser Aktion Polizeistaat geschrien, ich glaube nur mehr wenige hätten ihn ausgepöfien.

Was habe ich denn verbrochen? Bin ich wirklich ein Terrorist oder ein Verbrecher? — Nein? — Warum werde ich dann von unserer Polizei geschlagen und gehetzt? Oder ist es gar nicht unsere Polizei? Ist es vielleicht jene des Herrn Karl Blecha, der sie als seine Privateinheit ansieht und mit ihr macht was er will?

Ich schämte mich Österreicher zu sein, in einem Land, in dem die Repräsentanten des Staates — sprich Politiker — so gegen das eigene Volk vorgehen. In einem Land, in dem Arbeiter gegen Studenten mit äußerst primitiven Wortparolen aufgehetzt werden.

Hainburg hat tiefe Wunden gerissen, Wunden die nicht so schnell zuwachsen werden, und ich glaube nur wenige die dabei waren haben noch Vertrauen in diese Regierung. Offen bleibt die Frage, wie sich eine ÖVP-Regierung verhalten hätte? Denn je mehr sich die Lage in Hainburg zuspitzte, desto leiser wurde es in der ÖVP. Ich glaube ein Mißtrauensantrag an einen Minister Blecha wäre genauso angebracht gewesen wie jener des an den Verteidigungsminister. Ich bin enttäuscht von unserer Regierung, doch ich hoffe, daß sie aus den gemachten Fehlern gelernt hat, und das Volksbegehren möglichst bald bearbeitet. Ich möchte wieder stolz darauf sein in Österreich wohnen zu dürfen, was jedoch nur in einem Staat möglich ist, der unter Demokratie nicht nur ein vierjähriges Ja oder Nein versteht.

Thomas SCHWARZMANN v/o Lupus



 **RAUCH**
Fruchtsäfte Ges.m.b.H., A-6830 Rankweil

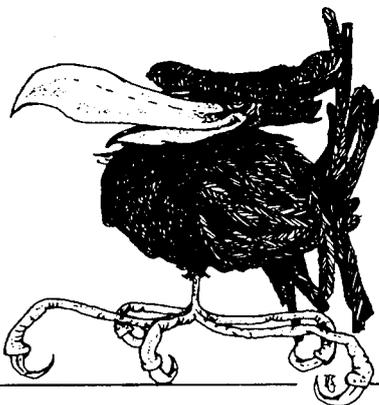
FUNKBERATER RADIO LAMPERT

FELDKIRCH - DORNBIRN - BLUDENZ - SCHRUNS

ZIPFE aus 835er Silber, Wappenform, inclusive Bändeinzug und üblicher Gravour:

GRAVOX
Johannes M. TÜRSCHEK v/o Jean, CLF, Le
Speckbacherstraße 29/5
A-6020 Innsbruck

GRAVOX
GRAVOUREN VON
COULEURARTIKELN



Nach einem Unfall
S 800,- Tag-Geld im Spital
für nur S 80,- Prämie.
Wo gibt es das?

Wenn Sie Interesse an unserem Unfall-Sonderklasse-Tarif haben, dann füllen Sie bitte untenstehenden Coupon aus und senden ihn an die Collegialität. Sie erhalten dann kostenlos und unverbindlich Informationsmaterial.

Name _____

Geb. Dat./Tag _____

Mon. _____

Jahr _____

Straße _____

PLZ _____

Ort _____

Collegialität

Besser können Sie nicht versichert sein.

UC
Collegialität-Versicherung
1016 Wien, Lichtenfelsgasse 7
Tel.: (0222) 43 16 41/DW 266

Lieber Herr Briefträger!
Sollte dieses Heft unzustellbar sein, senden Sie es bitte zurück an:

Speckbacherstraße 29
6020 INNSBRUCK



Danke!